

Gabriele Clemens / Alexander Reinfeldt /
Gerhard Wille

Geschichte der europäischen Integration

Ein Lehrbuch

Ferdinand Schönigh

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Abkürzungsverzeichnis	11
A EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER EUROPÄISCHEN INTEGRATIONSGESCHICHTE	
1 Europäische Integrationsgeschichte	15
1.1 Was ist europäische Integrationsgeschichte?.....	15
1.2 Europäische Integrationsgeschichtsschreibung: Themen und Entwicklungen	25
2 Hilfsmittel zum Studium der europäischen Integrationsgeschichte.....	37
2.1 Bibliographien	37
2.2 Handbücher/Nachschlagewerke.....	38
2.3 Überblicksdarstellungen.....	38
2.4 Zeitschriften	40
2.5 Quelleneditionen/Quellensammlungen	40
2.6 Internetressourcen	41
B HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER EUROPÄISCHEN INTEGRATION	
1 Europäische Föderationspläne	49
1.1 Europapläne und europäische Einigungsinitiativen bis 1945	49
1.2 Die Europabewegung der Nachkriegszeit	64
2 Das intergouvernementale Europa: Kooperation nach 1945	72
2.1 Wirtschaftliche Kooperation: Vom Marshallplan zur OEEC	72
2.2 Sicherheitspolitische Kooperation: Vom Dünkirchener Vertrag zum Brüsseler Pakt	82

2.3	Kooperation zur politischen Einigung: Der Europarat	87
3	Der Aufbruch zum supranationalen Europa: Die 1950er Jahre	95
3.1	Die supranationale Innovation: Die Gründung der EGKS	97
3.2	Das Scheitern supranationaler Ambitionen: EVG und EPG	108
3.3	Die supranationale <i>relance</i> : EWG und EAG/Euratom	123
4	Zwischen Aufbau und Krisen: Die 1960er Jahre	138
4.1	Große Freihandelszone und EFTA: Alternativen zur EWG?	138
4.2	Fortschritte in der EWG	146
4.3	Anlauf zur Politischen Union: Die Fouchet-Pläne	154
4.4	Das Scheitern der Beitrittsgesuche	162
4.5	Die Krise des „leeren Stuhls“ und der Luxemburger Kompromiss	169
4.6	Aufbruch zu neuen Ufern: Der Haager Gipfel 1969	175
5	Fortschritte in schwierigem Umfeld: Die 1970er Jahre	182
5.1	Die erste Erweiterung der Gemeinschaften	183
5.2	Die Entwicklung der EPZ	190
5.3	Das Projekt einer Wirtschafts- und Währungsunion	200
5.4	Eine provisorische europäische Regierung: Der Europäische Rat	208
5.5	Institutionelle Entwicklungen im Rahmen der Verträge	212
6	Von der EG der Neun zur EU der 27: Ein Ausblick	221
6.1	Auf dem Weg zu Binnenmarkt und Union: Die Einheitliche Europäische Akte	221
6.2	Die Gründung der EU: Der Vertrag von Maastricht	225
6.3	Die Erweiterungen und ihre Probleme	231
6.4	Von Amsterdam nach Lissabon: Die EU-Folgeverträge	234
6.5	Die Reformen des EU-Vertrages	237

**C DIMENSIONEN DES EUROPÄISCHEN
INTEGRATIONSPROZESSES**

1	Die politische Integration	251
2	Die wirtschaftliche Integration	260
3	Die gesellschaftliche und kulturelle Integration	275
4	Motor Europas? Das deutsch-französische Verhältnis im Integrationsprozess	284
5	Geburtshelfer Europas? Die USA im europäischen Integrationsprozess	296
6	Theorien der europäischen Integration	306
	Anmerkungen.	315
	Personenregister.	329
	Sachregister	331

1 Europäische Integrationsgeschichte

1.1 Was ist europäische Integrationsgeschichte?

Die europäische Integrationsgeschichte untersucht den Prozess der europäischen Einigung. Sie umfasst mehr als die Entstehung und Entwicklung der EG/EU, auch wenn die historische Forschung bisher einen Schwerpunkt auf Themen aus diesem Bereich gelegt hat. Europäische Integrationsgeschichte in einem umfassenden Sinn hingegen befasst sich mit verschiedensten Vergemeinschaftungs-, Verflechtungs- und Austauschprozessen in Europa. Um konkret bestimmen zu können, was europäische Integrationsgeschichte ist und was ihr Gegenstand sein kann, muss zunächst einmal geklärt werden, was die Begriffe „europäisch“ bzw. „Europa“ überhaupt bezeichnen und was unter „Integration“ zu verstehen ist.

Was ist Europa?

Der Begriff „Europa“ entzieht sich einer eindeutigen Definition. In seinem mehrbändigen Werk zur Geschichte der griechischen Welt, den „Historien“ (grch. „Historíai“), stellte der Begründer der griechischen Geschichtsschreibung Herodot (ca. 490/84–425 v. Chr.) fest: „Von Europa aber weiß offenbar niemand etwas Genaues.“¹ Und auch heute geht es demjenigen, der wissen möchte, was Europa ist, kaum besser; der Historiker Wolfgang Schmale formuliert es so: „Das, was im Lauf der Jahrtausende mit dem Namen Europa belegt worden ist, ist nie dasselbe geblieben. Dieses ‚etwas‘ hat sich im Blick der Menschen immer wieder verändert, verschoben, vergrößert, verkleinert, geteilt.“² Immerhin lässt sich demnach wohl feststellen, dass Europa stets vielfältige Ausprägungen hatte und noch immer hat und dass das Verständnis davon, was Europa ist oder sein soll, vom „Blick der Menschen“, also von der jeweiligen Perspektive abhängt. Je nach Perspektive kann Europa etwa als „ein kleines Vorgebirge des asiatischen Festlands“ oder als „der kostbarste Teil unserer Erde, die Krone unseres Planeten“ betrachtet werden.³ Europa entsprach schon immer eher einer Idee oder einer Vorstellung als einer fest umrissenen Gegebenheit, war also stets das, was zu bestimmten Zeiten unter „Europa“ verstanden wurde. Eine Betrachtung des Begriffs „Europa“ und seiner Geschichte zeigt, dass er je nach Verwendung einen geo-

graphischen, sozio-kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Raum benennt, dessen Charakteristika und dessen Grenzen jedoch nicht exakt zu bestimmen sind.

Europa als Begriff

Die Etymologie des Begriffs „Europa“ ist nicht eindeutig geklärt. Einer Lesart zufolge leitet dieser sich ab aus dem semitischen „ereb“, was soviel bedeutet wie „dunkel“ oder auch „Sonnenuntergang“ und sich auf das „Abendland“ bezieht – im Gegensatz zum gleichfalls semitischen „assu“, „Sonnenaufgang“, von dem sich der Name „Asien“ ableitet. Zu verstehen ist dieses Gegensatzpaar aus der Perspektive der Griechen in der Antike, wonach Europa dort liegt, wo die Sonne untergeht. Einer anderen Lesart zufolge leitet sich der Begriff „Europa“ ab aus griechisch „Europe“, der Figur des griechischen Mythos. Dem Mythos nach hielt sich Europa, die Tochter des Königs Agenor von Phönizien, einst mit ihren Begleiterinnen nahe den heimischen Gestaden auf. Ihnen näherte sich Zeus, der griechische Göttervater, in Gestalt eines prachtvollen Stieres. Fasziniert von seiner Schönheit und Sanftheit fasste Europa den Mut, sich auf seinen Rücken zu setzen. In diesem Moment sprang der Stier auf und trug sie auf das offene Meer davon. An einem fernen Ufer gingen sie an Land, wo Zeus sich ihr als Beherrscher der Insel Kreta offenbarte und sich mit ihr verband. Aphrodite, die griechische Göttin der Liebe, sprach zu der ob ihrer Lage unglücklichen, entführten Europa, der Weltteil, der sie aufgenommen habe, werde fortan nach ihr „Europa“ heißen. Das Bild der Europa auf dem Stier begegnet noch immer in symbolischen Darstellungen Europas, auch in Bezug auf die EU.

Ebenso uneindeutig wie die Etymologie des Begriffs „Europa“ ist seine Bedeutung. Die Frage, was der Name „Europa“ nun eigentlich benennt, was Europa also ist bzw. sein soll, lässt sich nicht ohne Weiteres beantworten. Der Begriff „Europa“ begann sich zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert von einem bloßen Namen für eine Erdregion und von einem Begriff aus der griechischen Mythologie zu einem Begriff zu entwickeln, der für die Menschen, zumindest für Angehörige bestimmter gesellschaftlicher Kreise, die in diesem derart umrissenen Raum lebten, identitätsstiftend wirkte. Die Entwicklung einer solchen bewussten Vorstellung von „Europa“ stand im Zusammenhang mit einer Bedrohung von außen, in dieser Zeit namentlich der Bedrohung durch die Osmanen. Darüber hinaus galt

„Europa“ seit dem 14./15. Jahrhundert – in Zeiten einer im Abnehmen begriffenen Autorität von Papst und Kaiser – als das neutralere Konzept für die Begründung eines Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen den einzelnen vormals primär durch das Christentum geeinten Nationen, zumal sich das Christentum in verschiedene Konfessionen aufspalten sollte. In dieser Zeit wurden auch die ersten europäischen Einigungspläne verfasst.

Allgemein gebräuchlich wurde der Begriff „Europa“ dann jedoch erst seit dem 18. Jahrhundert. In dieser Zeit setzte sich ein allgemeines Bewusstsein von „Europa“ durch und löste ältere Denkmuster wie die katholische bzw. lateinische Christenheit – im Unterschied zur orthodoxen Christenheit – oder das lateinische Abendland – im Gegensatz zum Morgenland – ab. Verschiedene langfristig wirkende Faktoren waren hierfür ausschlaggebend: die europäische Expansion als „Entdeckung des Anderen“ ebenso wie die gemeinsamen Erfahrungen von Renaissance, Reformation und Aufklärung. Der Begriff „Europa“ fungierte – wie schon von der Antike bis ins Mittelalter – als variable Projektionsfläche verschiedener Sinnzuschreibungen; er nahm neue Bedeutungen auf, ohne die bisherigen zu verlieren.

Europa als geographischer Raum

Die geographischen Grenzen Europas sind nicht naturgegeben, sondern eine Frage der Konvention. Europa und Asien sind im Grunde beide dem eurasischen Kontinent zugehörig, und doch gilt Europa aufgrund seiner historischen Entwicklung als eigenständiger, von Asien zu unterscheidender Erdteil. In der griechischen Antike war Europa im Wesentlichen gleichbedeutend mit dem von Griechen durchdrungenen Gebiet westlich von (Klein-)Asien, das Europa der römischen Antike orientierte sich an der Ausbreitung des römischen Herrschaftsbereichs. Auch mit der Entwicklung der neuzeitlichen Kartographie seit dem 15. Jahrhundert konnten die Grenzen Europas nicht eindeutig bestimmt werden. Die skandinavischen Länder etwa wurden noch im 16. Jahrhundert auf manchen Europakarten (so bei Martin Waldseemüller, 1511; Sebastian Münster, 1536) ganz ausgespart. Im Westen noch scheinbar eindeutig begrenzt durch den Atlantik, sind die Grenzen Europas im Osten und Südosten schon weniger augenfällig. Ferdinand Seibt spricht in Bezug auf Europa von einem keilförmig nach Westen gerichteten Winkel, einem Dreieck mit unklarer östlicher Begrenzung: „Das europäische Dreieck öffnet seine Schenkel von Gibraltar, dem Eingang zum Mittelmeer, bis in den

Polarkreis nach nordöstlicher Richtung, und nach der östlichen bis in die weiten ‚eurasischen‘ Steppenregionen.“⁴⁴ In der Antike und noch im Mittelalter markierten Hellespont (Dardanellen) und Don in den Vorstellungen der Menschen die Grenzen Europas im Osten. Im 18. Jahrhundert setzte sich dann in der Folge der von Zar Peter dem Großen betriebenen Reformen zur „Europäisierung“ Russlands die Festlegung des Urals als geographischer Grenze Europas im Osten durch. Im 19. Jahrhundert war die Vorstellung eines Europas vom Atlantik bis zum Ural als allgemein gängig anerkannt, obgleich der Ural keineswegs eine natürliche Grenze darstellte, sondern lediglich die östliche Grenze des christlichen Einflussbereichs markierte. Nicht nur die Grenzen Europas im Osten waren und sind noch heute undeutlich, auch ist eine klare Grenzziehung im Südosten und im maritimen Bereich kaum möglich. So wurde beispielsweise bis ins 18. Jahrhundert der Balkan in einen europäischen und einen asiatischen Teil aufgeteilt: die Völker und Gebiete unter osmanischer Herrschaft wurden als europäische Türkei, die übrigen Teile als asiatische Türkei betrachtet. Während also die Zugehörigkeit Russlands und der Türkei zu Europa nicht abschließend geklärt wurde, galt England von jeher, zumindest geographisch, als ein Teil Europas.

Europa als sozio-kultureller Raum

Aufgrund der offenkundigen Unbestimmtheit der geographischen Grenzen Europas hing die Beantwortung der Frage nach der Zugehörigkeit von Territorien, Reichen und Staaten an der Peripherie (z.B. Türkei, Russland, auch Griechenland und Südosteuropa) zu Europa schon immer von politischen und auch militärischen Konstellationen und Erwägungen ab, war und ist also „eine Frage des Wollens“⁴⁵ und eine Frage der Interpretation. Hierbei kommt religiös-kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten maßgebliche Bedeutung zu, wenngleich auch in religiöser oder kultureller Hinsicht die Grenzen Europas nicht eindeutig bestimmt werden können. Auch hier variieren die Grenzziehungen je nach Betrachtungsweise. Dabei reicht das Spektrum von Ansichten, die Europa auf das Gebiet der lateinischen Christenheit in Westeuropa und Ostmitteleuropa, in Unterscheidung zur christlichen Orthodoxie, beschränken, bis zu Ansichten, die Europa in einem umfassenden Sinne verstehen und Russland, die Türkei und den gesamten Kaukasus einbeziehen.

Kulturell aufgeladen wurde der Europa-Begriff in der griechischen Antike zu Zeiten der Kämpfe zwischen Griechen und Persern (Perserkriege, 500-479/78 v. Chr.), als er nicht mehr nur ein bloßer Name

für einen geographischen Raum in Abgrenzung zu einem anderen, nicht-„europäischen“ Raum war, sondern zur Unterscheidung und zur Bewusstmachung der Verschiedenheit eines persischen (asiatischen) und eines griechischen (europäischen) Kulturbereichs diente. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der gegenseitige kulturelle Austausch im gesamten Mittelmeerraum zunächst grundsätzlich erhalten blieb. Seit den frühchristlichen Zeiten im Imperium Romanum erhielt „Europa“ dann zusätzlich eine christliche Konnotation. Unter der breiten Bevölkerung blieb bis ins Mittelalter gleichwohl die Vorstellung von „Christenheit“ als Erfahrungsgemeinschaft verbreiteter als die von „Europa“, wenngleich beide Vorstellungen sich im Wesentlichen auf den gleichen Raum bezogen. Die spätere Vorstellung von Europa als einer Kulturgemeinschaft bezieht sich zunächst einmal vor allem auf diese gemeinsame christliche Tradition.

Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit wird in der historischen Forschung zumeist als die Epoche angesehen, in der sich die bis heute gültigen Vorstellungen von Europa herausbildeten. Die im Spätmittelalter einsetzende Entwicklung eines auch räumlich erfahrbaren Zusammengehörigkeitsgefühls der Menschen in Europa wurde durch verschiedene Faktoren ermöglicht: durch zunehmende Kommunikation und kulturellen Austausch, nicht zuletzt infolge der Ausweitung des „europäischen“ Siedlungs- und Herrschaftsbereichs von West nach Ost; durch die Begegnung bzw. wissenschaftlich-systematische Auseinandersetzung mit anderen Kulturräumen im Zuge der europäischen Expansion sowie durch die osmanische Eroberung Konstantinopels 1453. In der Folgezeit war es insbesondere diese sogenannte „Türkengefahr“, die dazu führte, dass Europa in Abgrenzung zu etwas Anderem, Nicht-Europäischem als etwas Einheitliches begriffen wurde.

Besondere Ausprägung fand ein solches „Europabewusstsein“ dann im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert trotz einer gleichfalls in dieser Zeit feststellbaren zunehmenden Bedeutung nationaler Identifikationsrahmen. Die zunehmende Vernetzung in den Wissenschaften (Ähnliches lässt sich für die Kunst feststellen) und deren gemeinsame Beschäftigung mit dem „Nicht-Europäischen“ beförderten die Wahrnehmung Europas als einer kulturellen Einheit in Abgrenzung zu anderen Erdregionen. Dieses ausgeprägte Bewusstsein einer Einheit Europas vor allem in kultureller Hinsicht hielt auch im 19. Jahrhundert an, entwickelte sich im Zeitalter des Nationalstaats und des Nationalismus bzw. Imperialismus sogar zu einem regelrechten „Europäismus“.

Personenregister

- Acheson, Dean 97, 98, 109, 298
Adenauer, Konrad 70, 87, 98, 100, 104, 105, 111, 118, 120, 125, 127, 129, 141, 167, 286, 289, 293, 301
Adonnino, Pietro 222
Agenor 16
Armand, Louis 135
Attlee, Clement 83, 111
- Bech, Joseph 120, 126
Beneš, Edvard 58
Bevin, Ernest 76-78, 83, 84, 88, 89, 1
Beyen, Johan Willem 118, 126, 139, 292
Bidault, Georges 76, 77, 84, 88, 98
Blair, Tony 238, 246, 279
Blum, Léon 83, 88
Bodin, Jean 52
Brandt, Willy 180, 210, 290
Bratteli, Trygve 188
Briand, Aristide 54, 55, 64, 261, 319
Bruce, David 300, 301
Brugmans, Hendrik 67
- Callaghan, James 188, 206
Cattani, Attilio 159
Chaban-Delmas, Jacques 177
Chirac, Jacques 246, 257, 258
Churchill, Winston 41, 57, 63, 68, 69, 87, 88, 95, 111, 300
Clayton, William 74, 76, 78, 300
Coudenhove-Kalergi, Richard Nikolaus Graf von 51, 53, 54, 64, 70, 260
Couve de Murville, Maurice 172
Curtius, Julius 55
- Davignon, Etienne 191
de Gasperi, Alcide 70, 88, 114, 118
de Gaulle, Charles 83, 138, 142, 150, 151, 154-156, 159-162, 165-168, 171-173, 175-177, 195, 211, 254, 255, 257, 289, 290, 293, 294, 302, 303, 309
Dehousse, Fernand 217
Delors, Jacques 224, 226, 258
Dewey, Thomas 75
- Dooge, James 222
Douglas-Home, Alec 165
Dubois, Pierre 50
Dulles, John Foster 75, 120, 127
- Eccles, David 142
Eisenhower, Dwight D. 111, 300
Erhard, Ludwig 125, 127, 129, 151, 161, 289
Eschenburg, Theodor 285
Europa 16
- Fanfani, Amintore 161
Faure, Edgar 87
Fischer, Joschka 257, 258
Fouchet, Christian 154-156, 158
- Giscard d'Estaing, Valéry 177, 206, 210, 235, 291
- Hallstein, Walter 132, 170, 293
Harmel, Pierre 176
Heath, Edward 165, 184, 186-188, 210
Herodot 15
Herzog, Roman 240
Hull, Cordell 62, 63, 296, 297
- Jenkins, Roy 206
Jospin, Lionel 257
- Kennan, George F. 75, 76, 96
Kennedy, John F. 166, 302,
Kissinger, Henry A. 198, 302
Kohl, Helmut 226
- Lamers, Karl 258
Laniel, Joseph 119
Luns, Joseph 161
- Macmillan, Harold 162, 166
Mansholt, Sicco 149
Marshall, George C. 73, 75, 76, 84
Maudling, Reginald 140, 142
Mayer, René 114, 119
McCloy, John 301

- Medi, Enrico 135
 Mendès-France, Pierre 119
 Mitterrand, François 222, 225
 Mollet, Guy 129
 Molotow, Wjatscheslaw 76
 Monnet, Jean 97, 98, 100-102, 104, 105, 107, 109, 111, 124-126, 177, 210, 211, 287, 292, 301
 Münster, Sebastian 17

 Nixon, Richard M. 298

 Pella, Guisepppe 124
 Pinay, Antoine 112
 Pleven, René 108, 109, 111
 Podiebrad, Georg von 50
 Poher, Alain 177
 Pompidou, Georges 177, 178, 186, 187, 195, 203, 209, 210, 290

 Rey, Jean 179
 Roosevelt, Franklin D. 63, 74, 296, 297
 Rossi, Ernesto 62

 Saint-Pierre, Charles Irénée Castel, Abbé de 50
 Sandys, Duncan 68, 69, 87
 Saragat, Giuseppe 161
 Schäuble, Wolfgang 258
 Schmidt, Helmut 206, 210, 291

 Schröder, Gerhard 165, 167
 Schumacher, Kurt 285
 Schuman, Robert 70, 89, 97-101, 107, 109, 114, 251, 252, 287, 298, 300
 Schumann, Maurice 177
 Sforza, Carlo Graf 58
 Sikorski, Władysław 58
 Soames, Christopher 177
 Spaak, Paul-Henri 58, 70, 88, 93, 124-128, 139, 161, 292
 Spierenburg, Dirk 31
 Spinelli, Altiero 62, 65, 307
 Stalin, Josef W. 119
 Strauß, Franz-Josef 125, 301
 Sully, Herzog von (Maximilien de Béthune) 50

 Tindemans, Leo 197
 Truman, Harry S. 74, 297

 Vandenberg, Arthur 86
 Verhofstadt, Guy 257

 Waldseemüller, Martin 17
 Werner, Pierre 201
 Wilson, Harold 167, 168, 184, 188

 Zeeland, Paul van 58, 70, 87
 Zeus 16

Sachregister

- Abschöpfungen 149, 152, 170, 186, 213, 214
- Acquis communautaire 164, 165, 184, 187, 215, 232
- Advisory Committee on Problems of Foreign Relations (USA) 62, 63
- Aktionskomitee für die Vereinigten Staaten von Europa 124, 177
- Assoziierung/Assoziierungsabkommen/-verträge 101, 132, 152, 167, 232, 253
- Ausschuss der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten (AStV) 153, 173
- Beitrittsverhandlungen, siehe Erweiterung
- Benelux 58, 264
- Beyen-Plan 118, 125, 292
- Binnenmarkt 131, 206, 221, 223-226, 239, 266, 270
- Bretton Woods 200
- British United Europe Committee 69
- Brüsseler Pakt 72, 82, 84, 86-89, 120, 261
- Schaubild 85
- Bund der sozialdemokratischen Parteien der Europäischen Gemeinschaft 218
- Bundesstaat 49, 52, 53, 55-57, 61, 62, 70, 114, 118, 230, 252, 253, 258, 286, 307, 308
- Cassis-de-Dijon-Urteil 266
- Charta der Grundrechte 237, 240
- Comité de Liaison 88
- Comité Français pour la Fédération Européenne (CFFE) 65
- Comité international d'union douanière européenne 51
- Comité International pour les Etats-Unis Socialistes d'Europe 70
- Commission to Study the Organization of Peace (USA) 62
- Committee of European Economic Cooperation (CEEC) 77, 298
- Conseil des Fédéralistes Européens 67
- Conseil Français pour l'Europe unie 70
- Containment-Politik 73, 74, 297
- Council of Foreign Relations 62
- Davignon-Bericht, siehe Luxemburger Bericht
- De Europeesche Staatenbond 51
- Deutsch-französischer Vertrag 161, 167, 293
- Dokument über die europäische Identität 198
- Dritte-Kraft-Konzept 66, 68, 70, 73
- Dünkirchener Vertrag 82-84, 86
- Ecofin-Rat 201
- Eigenmittel/eigene Mittel (EWG) 170, 171, 179, 182, 213, 214, 216
- Einheitliche Europäische Akte (EEA) 220, 221, 223-225, 227, 256, 266, 267, 278, 311
- Elysée-Vertrag, siehe Deutsch-französischer Vertrag
- Erbfeindschaft 285
- Erweiterung 150, 160, 162-168, 175-181, 182, 183-190, 195, 231-234, 236, 256, 258, 267, 270, 271, 273, 290, 292, 294
- Euro 207, 208, 269
- Europa 15-22
- Europa-Abkommen 232
- Europäische Atomgemeinschaft (EAG/Euratom) 96, 138, 162, 186, 239, 251, 262, 265, 287, 289, 292, 298, 299, 301, 303
- Entstehung 123-130
- Struktur 135-137, 153
- Schaubild 136
- Europäische Bewegung 88, 217
- Europäische Demokratische Union 218
- Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 96, 112, 114-116, 124-127, 132, 134, 138, 162, 186, 213, 251, 252, 260, 262, 264, 265, 277, 287, 288, 292, 299-301, 303, 309

- Entstehung 97-102
- Struktur 102-107, 153, 189
- Schaubild 106
- Europäische Gemeinschaft(en) (EG),
siehe auch Europäische Atomgemein-
schaft, Europäische Gemeinschaft für
Kohle und Stahl, Europäische Wirt-
schaftsgemeinschaft 33, 153, 189,
209, 211, 263, 270-273, 276-280, 281,
288-294
- Europäische Identität 33, 198, 280-283
- Europäische Investitionsbank (EIB)
131
- Europäische Kulturkonvention 93, 276
- Europäische Liberale Demokraten (ELD)
218
- Europäische Öffentlichkeit 33, 280-
282
- Europäische Parlamentarier Union (EPU)
70
- Europäische Politische Gemeinschaft
(EPG) 108, 114-120, 125, 154, 190,
192, 251-254, 258, 288, 292
- Schaubild 117
- Europäische Politische Union (EPU)
154-161, 254, 293
- Schaubild 157
- Europäische Politische Zusammenarbeit
(EPZ) 190-200, 211, 223, 225, 229,
251, 255, 256
- Schaubild 194
- Europäische Sicherheits- und Verteidi-
gungspolitik (ESVP) 245, 246
- Europäische Sozialcharta 93, 275, 276
- Europäische Union (EU) 21, 33, 221,
223, 231, 256-259, 266, 267, 269-273,
276-280, 281
- Entstehung 225-227
- Struktur 227-230
- Schaubild 228
- Weiterentwicklung 234-248
- Europäische Verteidigungsgemeinschaft
(EVG) 86, 108-120, 252, 253, 287,
292, 300, 301, 303-305
- Schaubild 113
- Europäische Volkspartei – Föderation der
christlich-demokratischen Parteien
der Europäischen Gemeinschaft
(EVP) 218
- Europäische Währungsschlange 205,
268
- Schaubild 205
- Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
(EWG) 96, 103, 107, 135, 185, 186,
209, 223, 224, 227, 251, 252, 254,
260, 262, 265-267, 270-273, 277, 287,
289, 290, 292, 298, 301
- Entstehung 123-130
- Struktur 130-134, 153, 189
- Schaubild 133
- Europäische Zahlungsunion (EZU) 81,
264
- Europäische Zentralbank (EZB) 241,
268, 269
- Europäischer Ausrichtungs- und Garan-
tiefonds für die Landwirtschaft (EAG-
FL) 150, 152, 170, 267
- Europäischer Fonds für regionale Ent-
wicklung 267
- Europäischer Gerichtshof für Menschen-
rechte (EGMR) 93
- Europäischer Konvent 235, 236, 238,
243, 258
- Europäischer Rat 208-212, 240, 241
- Europäischer Sozialfonds (ESF) 131,
267, 277
- Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)
145, 270
- Europäisches Parlament (EP) 134, 182,
209, 212-220, 244, 245, 266
- Europäisches Währungssystem (EWS)
200, 206-208, 225, 268, 269, 291
- Europarat 72, 95, 122, 124, 156, 209,
251, 253, 258, 261, 262, 275, 276,
279, 286, 288
- Entstehung 87-90
- Struktur 90-93
- Schaubild 91
- Europa-Union (Schweiz) 52, 56, 65,
66
- Europe européenne 159, 166, 254, 290,
294, 300
- European Currency Unit (ECU) 207
- European Free Trade Association (EFTA)
131, 142-145, 163-165, 265, 270-
273
- Entstehung 142-144
- Struktur 143, 145

- European Recovery Program (ERP), siehe Marshallplan
- Europeesche Actie 65, 66
- Eurosklerose 182
- Federal Union 52, 56, 57, 65, 67, 69
- Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF) 267
- Föderalismus 49, 230, 307, 308, 311
- Föderation 23, 49, 52-55, 57-59, 61, 62, 65, 67, 68, 76, 88, 98, 107, 128, 252, 257, 258, 261, 287
- Föderation Liberaler Parteien in der Europäischen Gemeinschaft 218
- Fouchet-Pläne, siehe Europäische Politische Union
- Freihandelszone 128-131, 138-145, 262, 264, 270, 289
- Funktionalismus 308, 309
- Fusionsthese 312
- Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 147-152, 164, 166, 168, 170-172, 178-180, 185, 186, 200, 206, 216, 221, 224, 263, 266, 289, 290
- Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) 191, 229, 230, 239, 241, 242, 245-248, 256, 257
- Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) 245-247
- Gemeinsamer Markt 97, 118, 123, 125-131, 134, 135, 147, 148, 180, 200, 201, 207, 212, 213, 261-273, 288, 289, 292
- Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer 278
- Gemeinschaftsmethode 209, 230, 238, 252, 255, 257
- Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften/EU (EuGH) 93, 103, 105, 135, 165, 189, 212, 224, 228, 230, 257, 265
- Gipfelkonferenz von Den Haag 179-181, 183, 184, 187, 190, 191, 201, 209, 212, 279, 290
- Grand Design of Atlantic Partnership 302, 303
- Haager Kongress 87, 88
- Handelspolitisches Arrangement 175
- Helsinki-Gruppe 239
- Hertensteiner Konferenz 67
- Hohe Behörde, siehe Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Struktur
- Institutionalismus 313
- Integration 22-24, 105, 123, 251, 260, 263, 275
- Intergouvernementalismus 309, 310, 312
- Intergouvernementalität/intergouvernemental 72
- Jaunde-Abkommen 152, 153, 167
- Kerneuropa 252, 258
- Kohäsionsfonds 267
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften, siehe auch Europäische Atomgemeinschaft, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Europäische Wirtschaftsgemeinschaft 26, 31, 32, 132, 134, 135, 153, 170-173, 185, 189, 193, 209, 211, 212, 215, 216, 219, 224, 225, 228-230, 235, 236, 243-245, 247, 257
- Kompromiss von Ioannina 242
- Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) 192, 197, 198
- Konferenz von Messina 126
- Konferenz von Stresa 149
- Konföderation 52, 53, 55, 58
- Konvergenzkriterien 268, 269
- Konvertibilität 201, 264, 267
- Kopenhagener Bericht 191, 192, 196
- Kopenhagener Kriterien 232, 233
- Krise des leeren Stuhls 169-174, 290
- Krönungstheorie 203
- Liberaler Intergouvernementalismus 312
- Ligue Européenne de Coopération Economique 70
- Lokomotivtheorie 203
- Londoner Bericht 192, 196, 197
- Luxemburger Bericht (Davignon-Bericht) 191-193, 195, 197

- Luxemburger Kompromiss 221, 173, 174
- Luxemburger Verträge 129, 130
- Mansholt-Plan 149, 150
- Marktordnung 148-152, 266
- Marshallplan 68, 72-82, 88, 297, 299, 300, 303
- Ministerrat, siehe Rat der Europäischen Gemeinschaften
- Mitteuropäische Wirtschaftstagung 51
- Mittelmeer-Föderation 59
- Montanunion, siehe Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
- Mouvement de Libération Nationale (MLN) 61, 65
- Mouvement Socialiste pour les Etats-Unis d'Europe (MSEUE) 70
- Movement for World Federal Government 67
- Movimento Federalista Europeo (MFE) 65, 66
- Multilateral Nuclear Force (MLF) 302
- Multi-level governance 313
- Nassau-Abkommen 166
- NATO 86, 109-112, 120, 122, 158, 159, 161, 229, 253, 289, 290, 302
- Negative Integration 263, 265
- Neofunktionalismus/Neo-Funktionalismus 254, 308-311
- New Commonwealth Society 51, 52, 56, 57
- Nouvelles Equipes Internationales (NEI) 70
- Öffentlichkeitsarbeit 280
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) 142
- Organisation for European Economic Cooperation (OEEC) 72, 76-81, 95, 128, 129, 139, 140, 142, 253, 260-262, 264, 299, 300, 303
- Schaubild 80
- Panuropa-Union 51, 53, 54, 56, 260
- Pariser Verträge 120, 129
- Pleven-Plan 108-111
- Positive Integration 263, 266
- Rat der Europäischen Gemeinschaften, siehe auch Europäische Atomgemeinschaft, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Europäische Wirtschaftsgemeinschaft 102-104, 132, 134, 135, 153, 170-174, 189, 193, 195-197, 201, 209, 215, 216, 224, 227-230, 235, 236, 241-244, 247, 266, 279, 292, 293
- Referendum 182, 183, 188, 189, 230, 269, 288
- Regierungskonferenz 131, 222, 223, 226, 235-237, 244, 256, 258
- Relance européenne 124-130, 292
- Résistance, siehe Widerstandsgruppen
- Römische Verträge 130, 132, 140, 289
- Saarfrage 92, 120, 129, 130, 285, 286, 288
- Saar-Statut 120, 129, 288
- Schengener Abkommen 238
- Schuman-Plan 96, 102, 105, 109-111, 287, 292, 301, 303
- Soames-Affäre 176
- Souveränität 52, 53, 72, 96
- Sozialpolitisches Aktionsprogramm 278
- Spaak-Bericht 127, 128
- Spill-over 254, 308-311
- Staatenbund 49, 52, 53, 55, 57, 58, 114, 118, 230, 253
- Stabilitäts- und Wachstumspakt 269, 270
- Sterling-Problem 168, 187
- Stockholmer Konvention 143
- Subsidiarität 49, 238, 239, 245
- Supranationalismus 311
- Supranationalität/supranational 96
- Synchronisiertes Arbeitsprogramm 169, 175
- Tindemans-Bericht 197, 256
- Truman-Doktrin 74, 297
- Union 52, 53
- Union Europäischer Föderalisten (UEF) 65-68, 70, 114
- Union for Democratic Control 50
- United Europe Movement (UEM) 68-70, 87

- Vandenberg-Resolution 86
- Verfassungskrise, siehe Krise des leeren Stuhls
- Versammlung der Europäischen Gemeinschaften, siehe Europäisches Parlament
- Vertiefung 178, 179, 181, 182, 203, 209, 212, 225, 258, 290
- Vertrag über eine Verfassung für Europa (Verfassungsvertrag) 21, 221, 234-248, 257, 259
- Vertrag von Amsterdam 122, 221, 234, 235, 237, 238, 243-248, 257, 258, 279
- Vertrag von Lissabon (Reformvertrag) 122, 221, 234, 235, 237, 239, 240-245, 247, 248, 255, 259
- Vertrag von Maastricht 122, 161, 221-223, 225-230, 234, 238, 245, 246, 256, 257, 267, 268, 278, 279
- Vertrag von Nizza 122, 221, 234, 235, 237, 241-244, 246, 248, 257
- Völkerbund 51, 55, 57, 60
- Völkerrechtliche Verträge 93
- Währungsunion 58, 88, 200-208, 225, 226, 269, 291
- Wechselkursschwankungen 180, 181, 201, 204, 206, 207
- Werner-Plan 201-203, 225, 291
- Western Union 83, 84
- Westeuropäische Union (WEU) 53, 86, 167, 176, 229, 245, 246, 288
- Entstehung 120
 - Struktur 122
 - Schaubild 121
- Widerstandsgruppen 28, 49, 52, 58-62, 64, 65, 96, 261, 284
- Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) 88, 179, 181, 200-208, 225, 226, 268, 285
- Wirtschaftspolitische Integration 260, 263-270
- Wirtschaftsunion 98, 125, 201, 203
- Zollunion 53, 54, 58, 77-79, 118, 125, 127-131, 139, 143, 146, 147, 149, 163, 239, 264, 265, 289, 290
- Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (ZJI) 229, 230, 256, 257